

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Verkaufspreisliste Nr. 582.**



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Einrückungsgebühr beträgt für die feinstpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettkin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 133.

Sonnabend, den 11. November 1905.

9. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der glanzumstrahlte Antrittsbefehl des Königs von Spanien am Berliner Hofe verlieh der abgelaufenen Woche eine besondere Bedeutung für Deutschland, wird doch das Ereignis seit zweifellos die mannigfachen Beziehungen zwischen Deutschland und dem Lande der Kastanien noch fester knüpfen und die beiderseitigen Völker einander näher bringen. Im übrigen hat der Besuch König Alfonsos bisher seinen programmgemäßen Verlauf genommen. U. a. begab sich der König am Mittwochs Mittag mit dem Kaiser mittels Automobil nach dem Dübberitzer Gelände, wo eine Feiertagsfeier abgehalten wurde. Von dort begaben sich die Majestäten nach dem neuen Palais bei Potsdam, wo am abends Familienabend in der Zwispalgalerie stattfand. An demselben nahm auch die beim königlichen Paare zu Besuch weilende Herzogin Marie Antoinette von Mecklenburg-Schwerin teil. Die glanzvolle Veranstaltung des Kaiserpaars und des spanischen Herrschers am köstlichen Hofe hat bereits Gerüchte von einer vielleicht zu erwartenden Verlobung der mecklenburgischen Fürstentochter und des Königs Alfonsos erregt; vermuthlich handelt es sich aber hierbei nur um eine Kombination. Der Kaiser verlieh dem König Alfonsos die Krone zum Schwarzen Adlerorden.

König Alfonsos von Spanien wohnte am Dienstag Vormittag mit dem Kaiser der Vereidigung der Neutreten im Berliner Lustgarten bei. Im Vorreden des evangelischen und des katholischen Feldpredigers folgte die eigentliche Vereidigung und eine Rede des Kaisers. Der Monarch erinnerte die Neutreten an das Gefühl der Verantwortlichkeit vor dem Höchsten und beglückte sie als seine Soldaten. Sie sollten des Vorzugs eingedenk sein, dem Gnadekorps mit seinen großen Erinnerungen anzugehören, und ihrem Fahnenreißer treu zu bleiben, wie die Kameraden, die seit Monaten draußen in Südwest-

afrika) einen schweren Kampf für das Vaterland kämpfen.

Den Besuch König Alfonsos in Berlin bespricht die spanische Presse in sympathischen Artikeln unter Lobspüchen auf Deutschland. Die Blätter schildern in bereiten Wendungen die heutige Machtstellung und wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands und betonen die hervorragende und vielseitige Tätigkeit Kaiser Wilhelms. Der vornehmste Zug in der großen Persönlichkeit des Kaisers, so sagen sie, sei zu erblicken in der vollen Hingabe an seine verantwortungsschwere Herrschaft. Regieren sei für ihn kein Vergnügen, sondern ein mühsames Amt, wo jeder Augenblick dem Wohle des Reiches gewidmet ist.

Der greise Großherzog Adolf von Luxemburg ist in seinem Schloß zu Tölz schwer erkrankt; Professor Angerer-München wurde telegraphisch zu dem hohen Patienten berufen. Die Großherzogin von Baden, die Tochter des Großherzogs, traf Donnerstags Vormittag in Tölz ein.

Der Winterregent, der unruhiger Urlaub eregt in Schwarzburg-Rudolstadt und darüber hinaus großes Aufsehen. Darin wird dem Staatsminister Freiherrn v. A. Rede von dem Fürsten Günther, der sich wegen Krankheit auf längere Zeit nach Abzuga begeben hat, Vollmacht dahin erteilt, daß der Staatsminister volle Gewalt und Macht haben soll, auch solche Angelegenheiten, die der nach dem Landesgesetzgebungs, nach dem Gelesen über die Organisation der Behörden und nach der bestehenden Übung der unmittelbaren Genehmigung des Fürsten bedürfen, ohne eine solche auf Grund dieser Ermächtigung selbständig zu erledigen. Ferner erhält der Staatsminister das Recht, im kaiserlichen Namen mit anderen Staaten zu verhandeln und Verträge abzuschließen, den Landtag zu versetzen und aufzulösen. Dieser Erlass ist nicht nur interessant und merkwürdig, weil man wohl sonst kaum im politischen Leben derartige Ministervollmachten finden dürfte, sondern auch deswegen, weil

durch ihn gesichtlich eine Vertretung in der Regenschaft durch den designierten Nachfolger des Fürsten, den Prinzen Sizso, umgangen worden ist. Auch daß der Fall einer Landtagauflösung in Betracht gezogen ist, gibt bei dem sozialdemokratischen Uebergewicht im Lande Anlaß zur Beachtung.

Auf dem Gebiete der inneren politischen Angelegenheiten beginnen in Hinblick auf die heranrückende neue Reichstagsession die Präparationsarbeiten über die wichtigsten Aufgaben der neuen Session lebhafter zu werden. Namentlich werden die Fragen der Reichsfinanzreform und der Flottenverlängerung eingehend behandelt, obwohl noch keineswegs authentisch bekannt ist, wie die betreffenden Vorlagen eigentlich aussehen werden. Allgemein verlautet, daß die Reichsfinanzreform und die mit ihr zusammenhängenden Steuervorlagen dem Reichstage gleich bei seinem Zusammenritte unterbreitet werden würden, während ihm die Flottenvorlage erst nach Oten zugehen solle. Da würde also der alte Fehler wiederholt, und der am 12. März 1904 stattgefundenen Stimmung im Volke lebt, aus unbegründeten Gründen verstimmt werden. Zugleich heißt es, daß die Regierung entschlossen sei, falls die Reichsfinanzreform auf unbefriediglichen Widerstand stößt, den Reichstag aufzulösen. Auch hierin würde sich eine wunderliche Unkenntnis auf dem Gebiete der Volkspolologie ausprägen. Denn die erhebende Wahlparole, unter der die Regierung dann in den Kampf ziehen würde, würde dann lauten: „Heilich und neue Steuern.“

Die Fleischnot. Der Schweinestangel wird immer größer. Der gefräßige Schweinemarkt in Berlin wies einen Auftrieb von 9644 Tieren gegenüber einem sonstigen Auftrieb von 12-14000 Stück auf und war bereits am 11 Uhr beendet. Die von den Verkäufer verlangten hohen Preise mußten durchweg bewilligt werden. Solange der jetzige Berliner Zentral-Viehhof existiert (März 1881), sind so hohe Preise noch nie gezahlt worden. Schweine

## Unter der Maske.

Roman von Lady Georgina Robertson.

Weihe waren eilig bei der Arbeit. Als ob zu wart Ellen einen Blick auf ihre Cousine. „Wenn sie ehne, wer ich bin!“ dachte sie, aber Mathildens Gedanken waren weit davon entfernt, sich mit ihr zu beschäftigen, sie war in ihre Arbeit vertieft. Es war ein herrlicher Sommermorgen, die Biegel fangen, die Blumen blühten und die ganze Natur atmete Ruhe und Frieden. Als Ellen Lord Cheselagh durch den Garten kommen. Er schaute um sich, als ob er jemand suchte und trat dann mit ruhigen Schritten auf das Haus zu. Ihr ganzes Herz schlug ihm entgegen. Wie gern wäre sie auf ihn zugeeilt und hätte gerufen: „Ich bin nicht gefahren, ich liebe. Habe mich nur ein bißchen lieb.“

Aber er achtete nicht auf sie. Er mußte Mathilde durch das Fenster gesehen haben, denn wenige Minuten später stand er im Zimmer.

„Mathilde!“ rief er aus, „also hier bist du!“ Ich habe dich überall gesucht.“ Das junge Mädchen erbeute. Sie sah nicht auf, sondern blickte sich noch tiefer über ihre Bekleidung.

„Ich möchte nicht, daß du mich sprechen möchtest“, entgegnete sie. „Ich bin seit einiger Zeit hier.“

„Ach, was, Mathilde, du weißt, daß ich gern mit dir spreche.“

Er hatte Ellen nicht gesehen, und Mathilde hatte ihre Anwesenheit ganz bemerkt.

Diese sah jetzt lächelnd zu ihm auf.

„Wo ist Lady Forbes?“ fragte sie.

„Sie macht einen Besuch in der Nachbarstadt mit der schönen Monika“, erwiderte er lächlich. „Sie hielt es für unerlässlich, daß ich sie begleite, aber ich hatte Versehen zu tun. Ich lehnte mich danach, ein halbes Stündchen ungehindert mit dir plaudern zu können.“

„Aber“, sagte Mathilde leise, „ich habe dich schon mehrfach gesehen, nicht so mit mir zu sprechen. Untere Liebe muß ganz aus dem Spiel bleiben, so lange ich Gast deines Hauses bin.“

„Dann mußt du mein Haus so bald wie möglich verlassen, damit ich dir folgen kann und um dich werden.“

Er nahm ihre Hände in die seinigen. Wie gramlos hat das Schicksal uns doch getraut! Oh, wach! Je zwei Wiederbe auf solche Weise getrennt worden sind wie wir?“

„Wichtig nicht davon, Arthur! Ich wollte, ich könnte alles vergessen, was hinter uns liegt.“

Sie schwiegen einige Minuten und Ellen sah, wie er Mathildens Hand an die Lippen zog und küßte.

Die Tränke! Ihre Arbeit war ihren Händen entfallen. Sie hand wie angewurzelt und hätte doch am liebsten das Zimmer verlassen. Wenn sie nur die Kraft dazu gehabt hätte!

„Arthur, wenn du das noch einmal tust, reiß ich ab“, sagte Mathilde, indem sie ihm

ihre Hand entzog, „du vergißt immer wieder, daß ich dein Gast bin.“

„Ich denke nur daran, daß du meine einzige Liebe bist“, rief er aus und seine Worte fielen wie glühendes Blei auf das Herz seines Weibes.

Mathilde lehnte sich in ihren Stuhl zurück. „Arthur“, sagte sie, „erinnere der Sonnenzeiten draußen bis nicht an unsern Aufenthalt in Italien? Ob wohl noch eine Stunde in meinem Leben kommt wird, in der ich nicht an Ellen denke!“

Er sprang auf und trat an eins der Fenster. „Ellen!“ rief er aus. „Arme Ellen! Mein Mathilde, wir werden sie nie vergessen. Auch ich denke täglich an sie in tiefem Schmerz und warmer Liebe.“

Das Herz der jungen Frau schlug heftig, sie ätzte an ganzen Körper. Großer Gott, wenn sie wüßten, daß sie lebte, daß sie ihnen nahe war!

„In Gedanken durchlebe ich die schredlichen Minuten täglich von neuem“, fuhr Mathilde fort. „Wenn ich nachts erwache, sehe ich sie, wie sie damals vor mir stand und mich küßte.“

„Ach, und nicht mehr davon sprechen“, hat Lord Cheselagh. „Gott weiß, daß ich dem armen Kinde nie vollständig wehe getan habe.“

„Ich habe geglaubt, was mir auferlegt war, aber ihre unerschütterliche Liebe ist das Unheil meines Lebens gewesen.“

Das Unheil seines Lebens! Jene Liebe, die Ellen ihm so aus vollem Herzen entgegengebracht hatte, die ihm sein Dasein verdorben sollte, hatte sein Leben vergiftet! — Es war

ihre ja nichts Neues, daß er Mathilde liebte, aber noch nie hatte die unglückliche Frau so gelitten, wie in diesen Minuten.

Sie sah mit großen Brennen Augen auf die beiden vor sich, und hätten sie diesen Blick wahrgenommen, so wäre ihr Geheimnis verraten geblieben. Aber sie dachte nur an sich, jene zwei, die sie so liebte liebte und die sie doch für sich Leben getrennt hatte.

Es war unmöglich, seine Gefühle für Mathilde zu verbergen; er versuchte gar nicht, sie zu verbergen.

„Nun liegt alles hinter uns“, begann Lord Cheselagh nach einer Pause. „Wir haben beide unsere Pflicht gegen Ellen erfüllt; jetzt müssen wir nur daran denken, daß wir verdrückt haben, sie glücklich zu machen.“

„Wenn ich das Fräulein“, versetzte Mathilde mit einem leisen Seufzer.

Ellen konnte das nicht mehr ertragen. Sie schloeberte die Franke von sich und schürzte aus dem Zimmer. Lord Cheselagh war zu vertieft, um sie zu bemerken und als Mathilde sich nach dem Geräusch umschau, war sie schon verschwunden.

Sie ging direkt nach dem Klubzimmer; die Kleine mußte ihrem Verdunnten Dessen Trost geben.

Sie sah die ganze Gestalt über den Korridor laufen und zog sie in ihre Arme.

„Nimm mit mir nach meiner Stube, Schätzchen“, sagte sie und Dara war gleich bereit.

„Hier schob Ellen den Regal vor, setzte das Kind auf einen Stuhl und kniete vor ihm nieder.“



im Gewicht von etwa 220 Pfd. wurden mit 78 Mark bezahlt. Außerdem mußten noch für feine Kosten 2 Mark mehr bewilligt werden.

Wiederum sind von Berlin aus längere Verurteilungen des südwestafrikanischen Expeditionskorps veröffentlicht worden, sie orientieren hauptsächlich über die Verluste der Deutschen bei den letzten hartnäckigen Kämpfen am Orangefluß. Im südwestafrikanischen Küstengebiet haben mehrere neue für die deutschen Waffen wiederum segreiche Treffen stattgefunden. Zurückgeworfen wurde ein Angriff größerer Massen Afrikanischer auf die Station Kilossa, wobei die Rebellen erhebliche Verluste erlitten.

In Kamerun ist ein deutscher Kaufmann von seinem eigenen Dienstpersonal ermordet worden. Es wird berichtet, daß innerlich politische Beweggründe in die Tat hineinspielen. Die Mörder sind bereits gefängt worden.

**Norwegen.** Die Entscheidung in der Frage der norwegischen Königswahl verzögert sich auffälligerweise. In Norwegen hat eine heftige Gegenpartei die Wahl des Prinzen Karl von Dänemark zum König von Norwegen eingeleitet, so daß vielleicht die Mehrheit für den Prinzen Karl bei der Volksabstimmung in Norwegen über den künftigen König seine so große sein wird. In diesem Falle will, wie es heißt, der dänische Hof auf eine Kandidatur des Prinzen Karl verzichten.

**Oesterreich-Ungarn.** In Oesterreich droht sich die Obstruktionsbewegung unter den Eisenbahnern zu einer allgemeinen Kalamität auszuweiten; speziell in Böhmen, wo diese Bewegung am intensivsten auftritt, leidet der Güterverkehr bereits in erschütternder Weise. Die von den Sozialdemokraten arrangierten Nachrechtsdemonstrationen in einer ganzen Reihe österreichischer Städte hatten speziell in Prag blutige Straßenkämpfe zur Folge, doch ist endlich wieder Ruhe in der böhmischen Hauptstadt eingetreten.

Die Bediensteten aller in Wien einmündenden Linien der Staatsbahn beschließen in einer am Mittwochabend abgehaltenen Versammlung eine Resolution, in der die Erhöhung der Gehälter und Löhne für alle Kategorien um 20 Prozent und das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht gefordert und für Donnerstag früh 7 Uhr Beginn des instruktionsgemäßen Arbeitens auf allen Bahnhöfen der Staatsbahnen in Wien und Umgebung angekündigt wird.

**Frankreich.** Unter den Aristokratien Frankreichs allgemeiner Streik gilt als nicht unwahrscheinlich. — Die französische Deputiertenkammer befaßt sich augenblicklich mit Arbeitsverleumdungstragen. Am Mittwoch Vormittag verhandelte die Kammer über die Altersversicherung der Arbeiter. Sie verwarf hierbei mit 415 gegen 117 Stimmen den sozialistischen Entwurf Fourrier, der die Versicherung aus den Mitteln des Budgets bestreiten will. Der Berichterstatter Guayssé hatte den Entwurf mit der Ansicht befaßt, man müsse die Arbeitgeber und die Arbeiter zwingen, an den Kosten der Versicherungen teilzunehmen.

**Rußland.** In Russland ist nach den blutigen Wirren der letzten Woche endlich wieder eine gewisse Beruhigung eingetreten, was auch in einer Petersburger Regierungserklärung hervorgehoben wird. Unruhig geht es dagegen noch im Kaukasusgebiete zu, wo wütende Kämpfe der Bevölkerung mit der Polizei und Kosaken stattgefunden haben. Der Zar genehmigte die Entlassungsgesuche des Groß-

fürsten Mladimit, des Kommandeurs des Petersburger Militärbezirks und des Verkehrsministers Fürsten Giltkows.

**Balkanstaaten.** Mit der internationalen Flotten demonstration gegen die Türkei anlässlich des Widerstandes der Porte gegen die europäische Finanzkontrolle für Mazedonien soll es nun doch Ernst werden. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, beschließen die Mächte eine Flotten demonstration gegen die Porte. Jede Macht sendet zwei oder drei Kriegsschiffe ab, Oesterreich-Ungarn zwei Kreuzer die bereits dieser Tage abampfen sollen. Sollte die Demonstration erfolglos bleiben, so ist eine friedliche Blockade der Dardanellen in Aussicht genommen.

Die an der Verfassungsveränderung gegen König Alexander beteiligten gewissenlichen Offiziere haben in ihrer Mehrzahl beschlossen, freiwillig aus dem Dienste zu scheiden, was die endliche Lösung der Verfassungsveränderung in Serbien bedeuten würde.

**Amerika.** In einer Reihe von Unionstaaten haben die Wahlen zu den obersten Beamtenstellen stattgefunden. Zum Gouverneur von Ohio ist der demokratische Kandidat Battison, zum Gouverneur von Massachusetts der republikanische Kandidat Guild gewählt worden. Der demokratische Kandidat Perry ist in Pennsylvania mit einer Mehrheit von 75 000 Stimmen zum Schatzmeister gewählt worden. Die Reformen hatten in der Stadt Philadelphia mit einer Mehrheit von 43 000 Stimmen einen überwiegenden Erfolg. In Virginia haben die Demokraten eine Mehrheit von 2000 Stimmen, in Rhode Island die Republikaner mit 5000 Stimmen. Die Republikaner trugen in Maryland den Sieg davon, nachdem der Julius zum Wahlsieger, der den Neuen die Wahlberechtigung absperrten sollte, abgelehnt worden ist. In New-York wurde Mc. Clellan, der Kandidat von „Tammany-Hall“, mit Hilfe der deutschen Stimmen wieder zum Bürgermeister gewählt.

### Locales und Provinzielles.

**S Annaburg.** Unter reger Anteilnahme der Eisenbahnbeamten von Annaburg, Falkenberg und Jessen, des hiesigen Landwehrvereins und des Gesangsvereins „Liedertafel“ wurde gestern nachmittags die irdische Hülle des auf so jähe Weise aus dem Leben gerufenen Eisenbahnarbeiters Nebe zur letzten Ruhe beisetzt. — Die am Dienstag vor-

Nda Niebel ist dort im Paul Gerhardtstift am Donnerstag früh von ihrem Leiden erlöst worden. Die Beisetzung erfolgt in Wittenberg.

**Torgau.** Schwurgerichtssitzung am 6. Novbr. Verhandelt wurde heute gegen den Zimmermann Reinhold Zippel aus Jahnna, geboren am 24. März 1878 in Wreschen, wegen verurtheter Notzucht. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt und endete mit der Verurteilung des Zippel zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre.

Am 7. Novbr. hatte sich die hier in Untersuchungshaft befindliche Ehefrau des Büchners Wels, Auguste geb. Schüler, geboren am 15. Mai 1864, zu Wreschen wegen vorläufiger Brandstiftung zu verurteilen. Am 28. August d. J., mittags 12 1/2 Uhr brach in dem Geschäft Feuer aus und zwar brannte der Dachstuhl und der Boden eines Stallgebäudes bis auf die Umfassungsmauern und eine große

Scheune nieder. Bei diesem Brande sollen nach Angabe der Angeklagten landwirtschaftliche Vorräte, Maschinen etc. mit verbrannt bzw. vernichtet worden. Diesen Brand vorläufig angelegt zu haben und zwar an mehreren Stellen, ist die Angeklagte dringend verdächtig. Dieselbe leugnet, die Brandstifterin zu sein, obwohl sie zugab, daß das Feuer angelegt ist. Die Angeklagte selbst lebt in mangelnden Vermögensverhältnissen, ihr Mann ist gelähmt und konnte an der Wirtshaus nicht teilnehmen; während sie früher in ihrer Wirtshaus 14 Stück Rindvieh und 2 Pferde hatte, besaß sie jetzt nur noch eine Sau, ferner waren von ihrer ja 80 Morgen betragenden Wirtshaus nur etwa 6 Morgen bestellt, auch ruhen auf derselben Hypothekenschulden im Betrage von 10 200 Mark, welche sie mit 4 1/2 Prozent zu verzinsen hatte. Auf Grund des geradezu erdrückenden Belastungsmaterials beantragte der Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft die Schuldbefreiung aus §§ 306, 308, 265 St.-G.-B. zu bejahen. Die Geschworenen bejahten aber nur die Schuldbefreiung, wonach sich die Angeklagte der vorläufigen Brandstiftung schuldig gemacht hat, billigte ihr aber mildernde Umstände. Das Urteil lautete auf 3 Jahr Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre.

**Schönb., 7. Novbr.** Ein betrieblender Unglücksfall, dem leider ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich gestern nachmittag im benachbarten Wildschütz. Der beim Steinbruchbesitzer A. Wolf im Dienst stehende Kutscher und Wirtschaftshilfe D. Wehner aus Welpitz kehrte mit dem Geschirr vom Felde zurück, auf einmal wurden die Pferde scheu und gingen durch, W. sprang vom Wagen und verletzte sich dabei unglücklich am Hinterkopf, woran er diese Nacht verschied.

**Wittenberg, 8. Novbr.** Die unerwartete Elisabeth Gierisch, Tochter des Fleischbeschauers Gierisch in Halle, welche hier beim Stabsarzt Dr. Geiger in der Lutherstraße als Stütze der Hausfrau in Stellung war, ist am Sonnabend mittags von einem Ausgange nicht wieder zurückgekehrt und seitdem spurlos verschwunden. Bei ihrer Eltern in Halle ist sie nicht angekommen. Ueber ihren Verbleib hat man nicht die leiseste Vermutung. Der Fall erinnert daran, daß vor einigen Jahren auch ein Mädchen aus der Lutherstraße unter ganz gleichen Verhältnissen verschwand, von der bis jetzt keine Spur aufgefunden worden ist.

**Jüterbog.** Ein schwerer Unfall, der den Tod des einen der davon Betroffenen zur Folge gehabt hat, ereignete sich am Sonntag vormittag in Jüterbog. Der Bauer Strick und der Maurer Gadebach hatten einen vierpännigen Fuhrer Kartoffeln auf dem Bahnhofsplatz verladen, sie trafen dort mit dem Maurer Grash aus Hohen-Altendorf zusammen und hielten einen gemüthlichen Frühlingsfest. Danach begaben sich alle drei auf den gemeinsamen Heimweg. Grash ging am Ende, Strick und Gadebach auf dem vierpännigen Arbeitswagen. Kurz hinter Deffa gingen Strick die Pferde durch, raffen die Deffa entlang, überfahren Grash mit samt seinem Nade und schleuderten Gadebach vom Wagen. Grash, dem Pferde und Wagen über den Körper hinweggerollt, war entsetzlich zugerichtet und blieb sofort tot; eine furchtbare Bluttage bezeichnete die Stelle des Todesortes. Der vom Wagen geschleuderte Gadebach trug Verletzungen am Kopf davon.

**Finkenwalde, 9. Nov.** Die Gutshof Julius Busse hier wurde aus Kobz in Ruzupland von der dortigen Kundschaft am 3. d. M. per Postkarte um

„Mein süßes, mein geliebtes Kind,“ schluchzte sie auf, „habe du mich lieb, mein Herz ist gebrochen.“

Und die Kleine schlang die Arme um den Hals der Weinen und lächelte sie.

Die Liebe des Kindes war das einzige, was Ellen in ihrer augenblicklichen Stimmung Trost gewähren konnte. Die kleinen Hände streiften sie so zärtlich, der rosige Mund bot sich ihr immer wieder zum Kusse und das süße Mäulchen des hohen Weins machte sie glücklich.

„Sage mir einmal, Mama,“ bat sie und als Dora das Wort wiederholte, drückte sie ihr Kind fest ans Herz.

„Ellen hätte, wie die Kinderfrau,“ Miß Dora tief und schliefte sie fort.

Einige Minuten später trat Miß Forbes ein; sie hatte offenbar ermüdet, Dora hier zu finden und sah sich entäußert um.

„Miß Burton wird die Kleine wieder bei sich haben,“ sagte sie ärgerlich. „Sie vergiebt das Kind zu sehr.“

Ellen schweig. Sie beobachtete, daß sie nicht das Recht hatte, Miß Forbes zu erzählen, wie verzweifelt ihre Bemühungen um Lord Chesleigh waren, — daß er nicht mit seinem Gedanken an sie dachte. Und sie freute sich darüber. Sie hätte es nicht ertragen, daß Monica Forbes sie etwas mit ihrem Kinde zu tun gehabt hätte.

Sie sah jedoch in das Gesicht, auf dem die schlaue Stimmung so deutlich geschrieben stand. Monica's Miß begegnete dem ihren.

„Ich nehme an, Mrs. Moore,“ bemerkte sie, „daß Sie nicht hören, was ich sagte.“

„Verzeihung, ich habe es doch gehört.“

„Und weshalb antworteten Sie nicht?“

„Ich hätte nichts zu antworten. Ich weiß nicht, wo Miß Burton sich augenblicklich aufhält und Miß Dora ist bei ihrer Kinderfrau.“

„Das hätten Sie gleich sagen können, Mrs. Moore. Wenn ich offen sein darf, so finde ich, daß Sie Ihre Stellung verkennen. Sie nehmen sich einen eigentümlichen Ton mir gegenüber heraus: Sie wissen wohl nicht, daß Sie eine Dame vor sich haben.“

Ellen begann sich. Es war nicht ihre Sache, Miß Forbes zu zeigen, wie völlig sie sie durchschaute. Sie durfte sich keine Feinde machen, die ihre Stellung erschüttern konnten.

Um ihres Kindes willen mußte sie bescheiden und höflich bleiben. Sie beehrte sich daher, eine freundliche Gutsdubigung vorzubringen und es gelang ihr schnell, Miß Forbes zu verblöden.

„Ich habe ja nur das Interesse des Kindes im Auge,“ bemerkte Monica, „nach meiner Ansicht hat Miß Burton keinen guten Einfluß auf Dora. Die Kleine bedarf einer festen Leitung, besonders da ihre Mutter auch ein verzogenes, launisches Geschöpf gewesen sein soll! — Was war das?“

Mrs. Moore's Nästchen war auf die Erde gefallen.

„Nichts,“ entgegnete Ellen, indem sie sich hütete, um ihre Gedanken auszusprechen. Sie hatte ja so recht in ihrem Urteil über mich, daß sie. Was war ich denn weiter, als ein verzogenes Kind!

„Haben Sie eine Ahnung, wo Miß Burton sein kann?“ fragte Monica nach einer Pause.

„Mein, ich sehe sie nicht oft. Ich will sie herkommen, sagen, daß Sie nach ihr gefragt haben?“

„Um Gottes willen nicht,“ war die schnelle Antwort. „Es war nur eine mühsige Frage, Lord Chesleigh haben Sie wohl auch nicht gesehen?“

„Sie vergessen, daß ich hier selten mit Menschen zusammenkomme,“ erwiderte Ellen. Sie fing an, den Zweck der Fragen zu verstehen. Monica wollte offenbar wissen, ob Mißliche und Lord Chesleigh während ihrer Abwesenheit zusammengekommen waren.

Als Miß Forbes nichts erreichte, verließ sie Ellen, aber diese blieb nicht lange allein. Jeder im Hause fing an, sie lieb zu gewinnen und kam mit seinen Freuden und Sorgen zu ihr. Sie hatte einen guten Einfluß auf die Diensthöten, die in ihr die geliebte Dame anerkennen und Mrs. Birch wußte gar nicht mehr ohne sie fertig zu werden. Lord Chesleigh lächelte oft, wenn ihm Anreden von Mrs. Moore mitgeteilt wurden und meinte, sie möchte ja ein Wunder an Doro's Freundschaft sein. Wenn er gesund hätte, war sich hinter der einfachen Frau verbarg!

Am folgenden Tage war die Kinderfrau unvermuthlich beschäftigt und konnte nicht mit den Kindern in den Garten gehen. Das Wetter war so schön, daß es ein Zimmer schien, das Kind im Zaune zu halten und Ellen erlaubte sich zu gern die Bitte, mit ihr spazieren zu gehen.

Dora war darüber ebenfalls glücklich und beide verließen Hand in Hand das Haus.

„Bona ist im Garten,“ sagte die Kleine.

„Dann wollen wir in den Park gehen,“ verlegte Ellen, aber da kam sie schon an. Dora verlangte energisch nach ihrem Papa und Ellen wußte keinen Grund, den Wunsch abzuschlagen.

„Und doch wäre sie gerne wieder umgekehrt, als sie sah, wie er mit Mißliche in der Hofanlage saß und beide in ihrer Unterhaltung verwickelt waren. Aber Dora hatte ihr schon entbedt und lief mit dem Ruf: „Papa, Papa!“ auf ihn zu.“

Er freute ihr die Hände entgegen.

„Dann“ zu mir, mein Liebling,“ sagte er. Niemand beachtete die junge Frau, bis Mißliche, als sie aufblühte, ihr trauriges Gesicht sah und glaubte, sie sei in Verlegenheit, ob sie gehen oder bleiben sollte. In ihrer schüchternen Weise gegen Untergetene ging sie auf Ellen zu und sagte: „Sie lieben gewiß die Blumen, Mrs. Moore, wollen Sie nicht einen Strauß Blumen für Ihr Bräutigam? Dora bleibt so lange bei uns.“

Ellen's Augen füllten sich mit Tränen, sie ging einige Schritte weiter, wo sie ihren Gatten und Mißliche nicht sehen konnte, aber jedes Wort, das gesprochen wurde, drang zu ihr herein.

„Dora,“ begann Lord Chesleigh, „ich will dir etwas sehr Schönes schenken, etwas, was du sehr lieb haben wirst.“

27 (Fortsetzung folgt.)



**Vermischtes.**

sofortige Zusendung der besten Waren ersucht. Ebenso gingen auch bereits Gelder von dort hier ein. Es ist aus dieser Nachricht zu schließen, daß die Luftkände dort beseitigt und der Postverkehr mit Deutschland wieder flott geworden ist und zwar nicht nur für Briefschaften, sondern auch Pakets- und Geldsendungen. Diese Nachricht dürfte für die hiesige Geschäftswelt, welche mit dem Auslande Verkehr hat, von Interesse sein. — Einen feinen Kirmesbraten kann sich wahrscheinlich der Dieb leisten, der in Schadsdorf dem Geflügelstall des Fiegelmeisters Adolf Gottwald einen Besuch abstattete. Letzterer bemerkte zu seiner nicht geringen Ueberraschung am Sonntagmorgen, welchen bösen Streich man ihm gespielt hatte. Nicht weniger als 11 Hühner und 3 Puten hatten der Dieb mitgehen lassen. — Von dem Täter fehlt bisher noch jede Spur.

\* Ungünstige Witterungsverhältnisse während der Herbstzeit haben zur Folge gehabt, daß die Landwirte meistens froh waren, wenn sie nur bei einigermaßen günstigen Wetter die Saat in den Boden bringen konnten; die erforderliche Düngung aber konnte vielfach nicht vorgenommen werden. Noch nicht allgemein genug bekannt ist, daß die Körnerbildung von größtem Einfluß ist, nachgeholt werden kann durch eine Stoppdüngung mit Thomasmehl im Herbst oder Winter auch bei leichtem Schnee oder Frostwetter.

**Ein blutiger Zusammenstoß** zwischen Irefreunden und arbeitswilligen Bauarbeitern fand am Montag in Berlin statt. Man ging mit Messern, Gläsern und Stühlen aufeinander los. Zwölf Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

**Aus Wut** über seine nicht rechtzeitige Ablösung schoß der Mustetier Morenz in Thorn auf den Gefreiten Barth, der an der Schulter verletzt wurde. Das Kriegsgericht sprach jedoch M., der einen Selbstmordversuch machte und dessen geistige Minderwertigkeit festgestellt wurde, frei. Der Vertreter der Anklage hatte 7 Monate Gefängnis beantragt. Der Gezeite ist wiederhergestellt worden.

**Das leichtfertige Spielen mit Schusswaffen** ist nicht auszuwarten, immer wieder fordert es Opfer. Alle Warnungen und die Veröffentlichungen der Presse fruchten nichts. So wird wieder aus Kostock berichtet, daß auf dem Forsthof bei Wittenburg in Mecklenburg ein Knecht ein 16jähriges Mädchen erschoss, „im Scherz“ natürlich.

**In einem plötzlichen Wahnansatz** gab eine Lehrersfrau in Hamburg mehrere Revolvergeschosse auf ihre Tante und ihren Mann ab. Die Tante war sofort tot, der Mann ist schwer verletzt. Die Wahnnüchtern wurde mit Miße überwältigt und in die Irrenanstalt gebracht.

Um seinen 100. Geburtstag nicht zu erleben, erhängte sich ein noch rüstiger Mann in Bentwisch in Hannover.

**Am Spielschulden zu denken**, unterschlug der Oberleutnant Schöneberg vom Trainbataillon Nr. 15, wie dem Berl. Zeit. aus Straßburg im Schlaf berichtet wird, 4900 Mk. Dienstgelber und beehrte, angeblich unter Mitnahme von Mobilmachungsplänen, Er wird fleckfrieslich verurteilt.

**Ein Kind mit zwei Gesichtern**, das aber alsbald starb, wurde in Breckenheim bei Mainz geboren. Es hatte einen Kopf, aber vier Augen, zwei Nasen, zwei Mundöffnungen und vier Ohren.

**Ein Schulungstreik** brach dieser Tage in Suisale in der Provinz Sachsen aus, allerdings nicht in der Schule, sondern auf dem Felde, wo die Jungen bei der Kartoffelernte halfen. Da ihnen eine Lohnerhöhung nicht bewilligt wurde, erklärten sie: „Wir streiken, wir sind im Verband!“

**Ein gräßlicher Aufruhr** ereignete sich im Kavelwert Oberhavel bei Berlin. Ein Mann kam mit einer Traglast zu Fall, wurde von glühendem Kupferdraht erfaßt und auf eine große Trommel gedreht. Ein Kollege brachte die Maschine durch ein in die Stammräder geworfenen Eisenstück zum Stehen, doch der Geräderte starb bald nach seiner Befreiung.

**Kirchliche Nachrichten.**

Annaburg, Sonntag, den 12. Noobr.: Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 1½ Uhr: Lindacht. Herr Pastor Lange. Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßparrer Dr. Mebert.

**Das Märchen**

von der verdauungsbefördernden Wirkung des Bohnenkaffees wird von der modernen Wissenschaft aufs schärfste bekämpft.

So hat Professor Schulz-Schulzenstein in seinem geschätzten Werke: „Die Verjüngung des menschlichen Lebens“ den sicheren Beweis dafür erbracht,

„daß durch den Kaffeegenuß ein Stadium der Verdauung förmlich überbrungen wird. Daher kommt es, daß man nach einer Tasse Kaffee bei gefülltem Magen sich fast augenblicklich erleichtert fühlt, indem ein Teil der noch unverdauten Speisen durch den Kaffeereiz vorzeitig in den Darmkanal abgeht. Es kann ein so naturwüdriger Eingriff in das Walten der Natur nicht ungestraft bleiben, und der Kaffee mit seiner reizenden, aber auch Krämpfe, Schmerzen und Lähmung erzeugenden Wirkung übt sein Amt als Gefetor der Strafe rechtlich aus. Das Her von Zahn- und Kopfschmerzen ist größtenteils vom Kaffee unter die Fahne gerufen. Ja, der halbseitige Nervenkopfschmerz, der mit dem Erwachen beginnt, sich allmählich steigert, fast unerträglich wird, ist ein Ereignis, eine Nachwirkung des anhaltenden Kaffeegenusses. Denn man findet diese Art Kopfschmerz nur bei früheren Kaffeetrinken; auch wird eine Tasse schwarzen Kaffees die Schmerzen stets palliativisch (d. h. nur die Symptome, nicht die Krankheit selbst beseitigend) lindern oder abkürzen, der deutlichste Beweis, welsch starkes „Arzneimittel der Kaffee ist“.

Wer also die dauernde Garantie für eine gute Verdauung und des daraus entspringenden Wohlbehindens haben will, der muß unter allen Umständen den regelmäßigen Genuß von Bohnenkaffee meiden.

Kathreiners Malzkaffee bietet uns dafür ein wahres Gesundheitsgetränk, das gerade auf die Organe des Innerleibes und speziell auf den wichtigen Prozeß der Verdauung, uns wissenschaftlich feststeht, eine durchaus fördernde, mild anregende Wirkung ausübt und auch nicht die geringste Störung der normalen Funktionen verursacht. Deshalb ist Kathreiners Malzkaffee, zu dessen hygienischen Vorzügen, sich noch ein würziger, kaffeeähnlicher Wohlgeschmack, der ihm durch ein eigenartiges, patentiertes Verfahren mitgeteilt wird, gesellt, das denkbar beste, zuträglichste und angenehmste tägliche Getränk, vorausgesetzt, daß man den echten, d. h. den im geschlossenen Paket mit Bild- und Namenszug des Pfarer kneipp, einkauft. Durch einen Versuch überzeugt man sich sofort von den angeführten Tatsachen.

**Anzeigen.**

Wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens suche zum 1. Januar bei hohem Lohn ein tüchtiges, zuverlässiges

**Mädchen**

für Haus und Küche. J. G. Holtmig's Sohn.

**Ein guterhaltenes Herrenrad**

ist weggugshalber zu verkaufen. Anstufst erteilt die Exped. d. Bl.

**2 Kinderbettstellen mit Matratze,**

- 1 Kinderwagen,
  - 2 Kinderstühlen,
  - 2 eiserne Tefen,
  - 1 große Schrotsäge,
- alles gut erhalten, verkauft P. Puhmann, Väderstr.

**Ein Pferd**

(brauner Wallach) steht zum Verkauf bei R. Geissler, Jessen.

**Heilkraftseife!**

Ein ganz vorzügliches Mittel gegen alle Art Flechten, Hautausschläge, unreinen Teint, u. c. Gebrauchsanweisung liegt jedem Stück bei.

Preis pro Stück 60 Pfg. Allein-Verkauf: Wilitz Krieger, Apotheker, Annaburg.

Mühlenbein & Nagel, Zerbst, Dampf-Seifen- u. Parfümeriefabrik

**Normal-Hemden**

für Herren und Damen, Herren- und Damen-Beinkleider, Kinder-Trikots, Jagdwesten, blaue und braune Walkjacken, Sweater, Zuavenjäckchen, Unterröcke, Betttücher, Schlafdecken, Bettdecken, Tischdecken, Sophaschoner, Kopftücher, Kopfschals, Kapotten, Mützen, Taillentücher, Handarbeiten, Jacken-, Kleider- und Hemden-Barchent, weiße und bunte Barchent-Hemden, Strümpfe, Handschuhe, Schürzen, Strickwolle u. in allen Preislagen empfiehlt

**Seb. Schimmeyer.**

**Unsere Seifen sind zu Fabrikpreisen**

erhältlich bei M. Richter, Annaburg. G. M. Schladitz & Co., Seifenfabrik, Prettin (Elbe).

**Duresco-Pappe**

(beste Qualität) verkaufe, um damit zu räumen, zum Selbstkostenpreise.

Gleichzeitig bringe mein reichhaltiges Lager in diversen anderen

**Pappen, Theer, Klebemasse**

und Karbolineum bei billigster Berechnung empfehend in Erinnerung.

**Karl Zoberbier,**

Klempnermeister.

**Van Houten's Kakao**

in Büchsen, Rüge's Kakao und Schokolade

empfiehlt die Drogerie + Annaburg D. Schwarze.

Kosten-Anschläge empfiehlt die Buchdruckerei S. Steinbeiß.

**Geschlagen**

werdet alle Seifenfabrikate durch den enormen Verbrauch von Großlich Seifenfabrikate aus Brünn, denn diese ist aus dem Extrakte von Wald- und Wiesengräsemern erzeugt und dient untern Frauen und Mädchen sowohl zur Pflege der Haut wie zu Waschungen des Kopfes und täglichem Reinigen der Zähne mit augenscheinlichem Erfolge. Als Kinderseife leistet Großlich Seifenfabrikate aus Brünn unerschöpfbare Dienste und wird allen Müttern warmstens empfohlen. Preis per Stück für mehrere Monate ausreichend 50 Pfg. Vor wertvollen Nachschümmungen wird gewarnt.

Großlich Seifenfabrikate aus Brünn ist in folgenden Verkaufsstellen zu haben, in Annaburg: Niemann, Holtmig's Sohn, Müller, in Arien: Thiemtke, in Jessen: Seifler, Milgow.

**Bei Becker's Goldfischfutter**

bleiben die Goldfische immer gesund. In Paketen zu 25 Pf. zu haben in der Apotheke Annaburg.



**Achtung!**  
 Kaufe **altes Eisen und Metalle**, sowie **Knochen und Lumpen** zu höchsten Preisen.  
 Auf Bestellung komme zur Abholung in's Haus.  
**W. Gelbe, Ackerstr.**

**Husten!**  
 Wer diesen nicht heilt, verläßt sich am eigenen Leibe!  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
 feinschmeckendes Malz-Extrakt.  
 Ärztlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Nachenkatarrhe.  
 4512 not beglaub. Zeugnisse halten, was sie versprechen.  
 Pack. 25 Pfg. bei: **Otto Niemann, Annaburg.**

Empfehle:  
**Ehringer u. Braunschweiger Wurstwaren**, ff. Mettwurst, Trüffelberewurst, Sardellenleberwurst, Zwiebelleberwurst, Cervelatwurst, Salami, Schinkenwurst, Blutwurst, Kachschinken, Kollschinken usw.  
**M. Richter.**

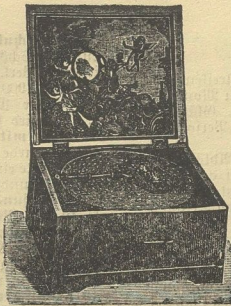
**Braunschweiger Gemüse- und Pilz-Konserven** neuester Gattung, als: Stangenpargel, Brechpargel, Junge Erbsen, Junge Schnitt- u. Brechbohnen, ff. junge Kaisersteholen, junge Karotten, ff. Spinat, Kohlrabi, Steinpilze, Morcheln, Pfifferlinge u. Champignons in verfein. Qualitäten und diversen Packungen empfiehlt billigt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Garantiert reinen **Blüten-Honig** empfiehlt **Drogerie + Annaburg D. Schwarz.**

**Pom. Gänsebrust, Pöfelzunge, Corned Beef** empfiehlt **M. Richter.**

Halte dem geehrten Publikum meine gutgepflegten **Flaschenbier** bestens empfohlen.  
 ff. **Schultheiß Märzen** 11 Flaschen 1,00 Mt. Berlin. Weißbier à Fl. 13 Pfg. **Hermann Beck.**

**Zahnschmerz**, sowohl bei hohlen Zähnen, als auch bei rheumatischen Schmerzen beseitigt man durch **chinesische Zahntropfen**.  
 Zu haben à Flasche 50 Pfg. in der **Apothek Annaburg.**



Bei vorkommenden Bedarf empfiehlt in reicher Auswahl:  
**Musikwerke** mit austauschbaren Metallnotenscheiben zum Drehen und selbstspielend von 5,75-75 Mark (stets am Lager),  
**Christbaumständer** mit Musik (die Tanne dreht sich langsam, während die Musik dazu spielt),  
**Platten-Sprech-Apparate** tadellos funktionierend.  
 Etwaige Reparaturen werden in eigener Werkstatt schnell und billigt ausgeführt.  
**Albrecht Pauidt, Uhrmacher.**



**Zum Ausbessern** in und außer dem Hause, sowie zur Anfertigung von **Strickerei-Arbeiten** empfiehlt sich **Frau Wiegis**, im Hause des Hrn. Tischler **Mrs. Günther.**

**Druchbänder** in allen Ausführungen, empfiehlt die **Apothek Annaburg.**

**Tanz-Unterricht.** Die nächste Tanzstunde findet **Sonntag nachmittag 4 Uhr** im „Waldschlösschen“ statt.  
**Carl Hoff, Tanzlehrer.**

**Alder's Neue Welt.** **Sonabend, den 11. d. M.:**

**Kirmesfeier.** Es ladet freundlich ein **Aug. Acker.**

**Gasthof zum Siegeskranz.** **Sonntag, den 12. Novbr.**

**Kirmes.** Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet ergebenst ein **Gustav Dubro.**

**Annaburger Gesellschaftshaus.** **Sonabend abend den 11. und Sonntag den 12. d. M.**

**Pfannkuchenschmaus, Gutes u. Günstiges**, wozu höflichst einladet **Hermann Beck.**

**Menüs.** **Sonntag, den 12. Novbr. Kirmes u. Tanzmusik** wozu freundlichst einladet **Lehmann.**

**Magenleidenden** reise ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelanger, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **M. Hoed, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.**

**Ida Riedel.**  
 Dies zeigen tiefbetäubt an die trauernden Eltern und Geschwister.  
 Annaburg, 10. Nov. 1905.  
 Die Beerdigung findet am Sonntag nachm. in Wittenberg statt.

Kredation, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

**Pelzwarenhans P. Weisse, Kürschnermeister.**  
 Markt 11. **Wittenberg Kirchplatz 2.**  
 Großes Lager streng reeller eigener Fabrikate unter weitgehendster Garantie.  
**Pelz-Stolas, Muffen, Hüte, Mützen, Fusstaschen.**  
 Herren- und Damenpelze nach Maß.  
 Hut-, Mützen- und Filzwaren-Lager.  
 Sämtliche Reparaturen werden in eigener Werkstatt sauber und sachgemäss ausgeführt.

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste.

**Carl Quehl.**  
 Manufaktur- und Modewaren  
 Seiden & Wollen & Leinen  
 und Baumwollwaren  
 Damen-, Herren- und Kinder-  
 Konfektion  
 Bettfedern und Daunnen.  
 Grösste Auswahl! Billigste Preise!  
**Carl Quehl.**

Aus meinem bedeutenden **Cigarren-Lager** empfehle in gut gelagerter Ware als besonders preiswert:  
 Per 100 Stktd:  
 Marke Schwalbe 3,00 Mt.  
 Hansa 3,75  
 La Crema 4,00  
 Vorstenlanden 4,00  
 London Docks 4,00  
 Cabinet 4,50  
 Haiderörschen 4,50  
 Adler 4,50  
 Jan Maat 4,60  
 Valeska 4,60  
 Undine 4,60  
 Perle v. Annaburg 5,00  
 Mexiko 5,00  
 Columbus 5,50  
 Antonio Munoz 5,50  
 El Rey 5,60  
 Prinz Heinrich 5,70  
 Angelo 6,25  
 Etelko 7,00  
 Pompeji 7,00  
 Augusta Victoria 9,00  
 Senorita 9,00  
 Miss Caprice 9,00  
 Bolero 9,00  
 sowie feinste Bremer Fabrikate bis 25,00 Mt. per 100 Stktd.  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Leiterwagen** in verschiedenen Stärken und Größen empfiehlt **Karl Zoberhies, Klempnermstr.**

**Gummi-Bett-Unterlagen** Stktd 50 Pfg., empfiehlt **Drogerie + Annaburg D. Schwarz.**

Zur Lieferung von **Kautschuckstempel** empfiehlt sich die Buchdruckerei von **H. Steinbeiß** in Annaburg.  
 Musterbuch und Preisverzeichnis liegt zur gefl. Ansicht aus.

**Palmin, ff. Süßrahm-Margarine** stets frisch zu haben bei **M. Richter.**

**Bettfedern und Daunnen** in bester Ware empfiehlt **A. Reich.**  
 Dr. Zeffer's **Backpulver**, **Banillin-Zucker**, **Gelee u. Puddingpulver** empfiehlt **M. Richter.**



# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Sandbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Verlagungspreisliste Nr. 532.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korrespondenz oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Neukunden 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Teleg. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 133.

Sonnabend, den 11. November 1905.

9. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der spannumfrachtliche Eintrittsbesuch des Königs von Spanien am Berliner Hofe verließ der abgelauenen Woche eine besondere Bedeutung für Deutschland, wird doch das Ereignis seit zweifellos die mannigfachen Beziehungen zwischen Deutschland und dem Lande der Kastanien noch fester knüpfen und die beiderseitigen Völker einander näher bringen. Am übrigen hat der Besuch Königs Alfonso bisher keinen programmgemäßen Verlauf genommen. U. a. begab sich der König am Mittwoch Mittag mit dem Kaiser mittels Automobil nach dem Bibericher Gelände, wo eine Keilerjagd abgehalten wurde. Von dort begaben sich die Majestäten nach dem neuen Palais bei Potsdam, wo abends Familienbinder in der Naispiallerie stattfand. Am demselben nahm auch die beim Kronprinzlichen Paare zu Besuch weilende Herzogin Marie Antoinette von Mecklenburg-Schwerin teil. Die spanische Herrscherin am kaiserlichen Hofe hat bereits Gerüchte von einer vielleicht zu erwartenden Verlobung der mecklenburgischen Fürstinotter und des Königs Alfonso geäußert; vermutlich handelt es sich aber hierbei nur um eine Kombination. Der Kaiser verließ dem König Alfonso die Krone zum Schwarzen Adlerorden.

König Alfonso von Spanien wohnte am Dienstag vormittag mit dem Kaiser der Vereidigung der Neukriten im Berliner Lustgarten bei. Antraden des evangelischen und des katholischen Feldpredigers folgte die eigentliche Vereidigung und eine Rede des Kaisers. Der Monarch erinnerte die Neukriten an das Gefühl der Verantwortlichkeit vor den Göttern und begründete sie als seine Soldaten. Sie sollten des Vorzugs eingebend sein, dem Gardebataillon mit seinen großen Erinnerungen anzugehören, und ihrem Fahnenred treu zu bleiben, wie die Kameraden, die seit Monaten draußen (in Südwest-

afrika) einen schweren Kampf für das Vaterland kämpften.

Den Besuch König Alfons in Berlin bespricht die spanische Presse in sympathischen Kritiken unter Lobspärden auf Deutschland. Die Wäterschildern in beredten Wendungen die heutige Machtstellung und wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands und betonen die hervorragende und vielseitige Tätigkeit Kaiser Wilhelms. Der vornehmste Zug in der großen Persönlichkeit des Kaisers, so sagen sie, sei zu erblicken in der vollen Hingabe an seine verantwortungsschwere Herrschermission. Regieren sei für ihn kein Vergnügen, sondern ein mühevolleres Amt, wo jeder Augenblick dem Wohle des Reiches gewidmet ist.

Der greise Großherzog Adolf von Luxemburg ist in seinem Schlosse zu Döls schwer erkrankt; Professor Angerer-Münchener wurde telegraphisch zu dem hohen Patienten berufen. Die Großherzogin von Baden, die Tochter des Großherzogs, traf Donnerstags Vormittag in Döls ein.

Der Ministerpräsident Graf Fürstlicher Erlaß erregt in Schwarzburg-Rudolstadt und darüber hinaus großes Aufsehen. Darin wird dem Staatsminister Freiherrn v. d. Neude von dem Fürsten Günther, der sich wegen Krankheit auf längere Zeit nach Abbazia begeben hat, Vollmacht dahin erteilt, daß der Staatsminister volle Gewalt und Macht haben soll, auch solche Angelegenheiten, die der nach dem Landesgrundgesetz nach dem Gesetze über die Organisation der Behörden und nach der bestehenden Übung der unmittelbaren Genehmigung des Fürsten bedürfen, ohne eine solche Genehmigung Ermächtigung selbständig zu erledigen.

Der Reichspräsident hat dem Reichlichen Namen mit anderen Staaten zu verträge abzu schließen, den Landtags tagen und aufzulösen. Dieser Erlaß ist interessant und merkwürdig, weil man kaum im politischen Leben derartige Maßnahmen finden dürfte, sondern auch deswegen

durch ihn gesüßentlich eine Vertretung in der Regierung durch den defizienten Nachfolger des Fürsten, den Prinzen Ezzo, umgangen worden ist. Auch daß der Fall einer Landtagsauflösung in Betracht gezogen ist, gibt bei dem sozialdemokratischen Uebergewicht im Lande Anlaß zur Beachtung.

Auf dem Gebiete der inneren politischen Angelegenheiten beginnen in Hinblick auf die heran nahende neue Reichstagsession die Vorbereitung über die wichtigsten Aufgaben der neuen Session lebhafter zu werden. Namentlich werden die Fragen der Reichsfinanzreform und der Flottenvermehrung eingehend behandelt, obwohl noch keineswegs authentisch bekannt ist, wie die betreffenden Vorlagen eigentlich aussehen werden. Allgemein verlautet, daß die Reichsfinanzreform und die mit ihr zusammenhängenden Steuervorlagen dem Reichstage gleich bei seinem Zulammentritte unterbreitet werden würden, während ihm die Flottenvorlage erst nach Ostern zugehen sollte. Da würde also der alte Reichstag nicht mehr in Tätigkeit sein, sondern die flottenfreundliche Stimmung im Volke lebt, aus unbegreiflichen Gründen verstimmt werden. Zugleich heißt es, daß die Regierung entschlossen sei, falls die Reichsfinanzreform auf unüberleglichen Widerstand stößt, den Reichstag aufzulösen. Auch hierin würde sich eine wunderliche Inkonsistenz auf dem Gebiete der Volkspädagogie ausprägen. Denn die erhebende Wahlparole, unter der die Regierung dann in den Kampf ziehen würde, würde dann lauten: „Reichsnot und neue Steuern.“

Der Schweinehandel wird seitige Schweinemarkt in die von 9644 Tieren gegen den Anstieg von 12—14000 Stück am 11. Uhr beendet. Die von den hohen Preise mußten den. Solange der jetzige Preis (März 1881), sind gezahlt worden. Schweine

## Unter der Maske.

71 Roman von Baby Georgina Robertson.

Beide waren eifrig bei der Arbeit. Ich und du wartet einen Blick auf ihre Couffine. Wenn sie abnie, wer ich bin! dachte sie, aber Mathildens Gedanken waren weit davon entfernt, sich mit ihr zu beschäftigen, sie war in ihre Arbeit vertieft. Es war ein herrlicher Sommermorgen, die Vögel sangen, die Blumen dufteten und die ganze Natur atmete Ruhe und Frieden.

Mathilde sah Ellen Lord Gesichtslich durch den Garten kommen. Er schaute um sich, als ob er jemand suchte und trat dann mit raschen Schritten auf das Haus zu. Ihr ganzes Herz schlug ihm entgegen. Wie gern wäre sie auf ihn zugefallen und hätte gerufen: „Ich bin nicht gefordert, ich lebe. Habe mich mir ein bisschen lieb.“

Aber er achtete nicht auf sie. Er mußte Mathilde durch das Fenster gesehen haben, denn wenige Minuten später kam er im Zimmer.

„Mathilde! tief er aus, „also hier bist du! Ich habe dich überall gesucht.“ Das junge Mädchen erstarrte. Sie sah nicht auf, sondern beugte sich noch tiefer über ihre Rechnung.

„Ich möchte nicht, daß du mich sprechen wollst“, entgegnete sie. „Ich bin sehr eingelegte Zeit hier.“

„Ich was, Mathilde, du weißt, daß ich gern mit dir spreche.“

Er hatte Ellen nicht gesehen, und Mathilde hatte ihre Anwesenheit ganz vergessen. Diese sah jetzt lächelnd zu ihm auf.

„Wo ist Baby Forbes?“ fragte sie.

„Sie macht einen Besuch in der Nachbarschaft mit der schönen Monika“, erwiderte er lächelnd. Sie hielt es für unerlässlich, daß ich sie begleite, aber ich habe Versprechen zu tun. Ich schenkte mich danach, ein halbes Stündchen ungeführt mit ihr plaudern zu können.“

„Arthur“, sagte Mathilde leise, „ich habe dich schon mehrfach gebeten, nicht so mit mir zu sprechen. Unsere Liebe muß ganz aus dem Spiel bleiben, so lange ich Gast deines Hauses bin.“

„Dann mußt du mein Haus so bald wie möglich verlassen, damit ich dir folgen kann und um dich merke.“

Er nahm ihre Hände in die seinen. „Wie grausam hat das Schicksal uns doch geführt! Ob wohl je zwei Liebende auf solche Weise getrennt worden sind wie wir?“

„Sprich nicht davon, Arthur! Ich wollte, ich könnte alles vergessen, was hinter uns liegt.“

„Sie schwiegen einige Minuten und Ellen sah, wie er Mathildens Hand an die Lippen zog und küßte.“

Die Kräfte! Ihre Arbeit war ihren Händen entsunken. Sie fand wie angewurzelt und hätte doch am liebsten das Zimmer verlassen. Wenn sie nur die Kraft dazu gehabt hätte!

„Arthur, wenn du das noch einmal tust, reißt ich ab“, sagte Mathilde, indem sie ihm

ihre Hand entzog, daß ich dein Gast bin.“

„Ich habe nur ein einziges Liebes bist“, flenen wie glühende Weibchen.“

Mathilde lehnte „Arthur“, sagte ich nicht brauchen dich in Zukunft? Ob meinem Leben ton an Ellen denkt?“

„Er sprang auf „Ellen!“ rief er Mathilde, wir wer ich denke täglich an warmer Liebe.“

Das Herz den sie älteste an gar wenn sie möglich, nahe war!“

„In Gedanken durchlebe ich die schrecklichen Minuten täglich von neuem“, rief Mathilde fort. „Wenn ich nachts erwache, sehe ich sie, wie sie damals vor mir stand und mich küßte.“

„Ich und nicht mehr davon sprechen“, bat Lord Gesichtslich. „Gott weiß, daß ich dem armen Kinde wie wissentlich wehe getan habe.“

„Ich habe vergessen, was mit anferlegt war, aber ihre unerschütterliche Liebe ist das Unheil meines Lebens gewesen.“

„Tene Liebe, die Ellen ihm so aus vollem Herzen entgegengebracht hat, die ihm sein Dasein verlohnen sollte, hatte sein Leben vergiftet!“ — Es war



alles hinter uns“, begann Lord einer Pause. „Wir haben beide gegen Ellen erfüllt; jetzt müssen denken, daß wir verführt haben, machen.“

das „Tenne“, verriet Mathilde dem Senker.

„Sie das nicht mehr ertragen. Sie dem Zimmer.“

„Lord Gesichtslich war zu verliebt, um sie zu bemerken und als Mathilde sich nach dem Geräusch umschau, war sie schon verschwunden.“

„Sie ging direkt nach dem Anberzimmer; die kleine mußte ihrem verwundeten Herzen Trost geben.“

„Sie sah die ganze Gestalt über den Korridor laufen und zog sie in ihre Arme.“

„Komm mit mir nach meiner Stube, Schöpfung“, sagte sie und Dort war gleich bereit.“

„Hier lag Ellen den Regel vor, setzte das Kind auf einen Einsyl und kniete vor ihm nieder.“